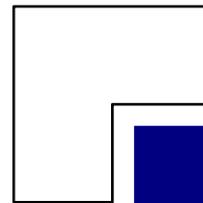




Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst



Fachhochschule
Ingolstadt

University of
Applied Sciences

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Ingolstadt**

vertreten durch Herrn Präsident Prof. Dr. Gunter Schweiger

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belas-

sung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Ingolstadt

Die FH Ingolstadt besteht seit 1994. Sie ist in einer Region angesiedelt, die geprägt ist von starkem Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft. Ingolstadt liegt als jüngste bayerische Großstadt mit 120.000 Einwohnern bereits vor Fürth und Erlangen und wird nach Prognosen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung in 10 Jahren die Universitätsstadt Regensburg überholen. Die Region ist auf Grund der zentralen Lage, ihres stetigen Wachstums und der Kaufkraft der Bürger attraktiv für Investoren. Der ICE-Halt wird ab 2006 für einen weiteren Wachstumsschub sorgen.

Die Grundlage dieser Entwicklung bildet die Automobilindustrie der Region. Die

überwiegende Anzahl von Beschäftigten in der Region und auch der Beschäftigungszuwachs arbeiten bei der AUDI AG und bei Automobilzulieferern und Automobilsystementwicklern.

Etwa zwei Drittel der Studierenden der FH Ingolstadt stammen aus der Region zwischen München und Nürnberg bzw. zwischen Augsburg und Regensburg. Die FH Ingolstadt versteht sich in erster Linie als HOCHSCHULE IN DER REGION FÜR DIE REGION ohne auf eine internationale Ausrichtung in ihrem Studienangebot zum Wohle ihrer Studierenden zu verzichten. Sie richtet die Schwerpunkte ihrer Entwicklung seit Jahren auf die in der Region ansässige Wirtschaft aus. Die Hochschule steuert mit ihrer Entwicklung konsequent einen Kurs in Richtung eines AUTOMOTIVE-Profiles ohne den Aspekt eines breiten Ausbildungsprofils sowie einer Handelsorientierung in der Betriebswirtschaft zu vernachlässigen.

Die FH Ingolstadt zählt mit einem Ausbauziel von 1000 Studienplätzen zu den kleinsten Hochschulen in Bayern. In den nächsten Jahren wird sich die Frage nach Möglichkeiten für ein nachhaltiges Wachstum stellen. Die Voraussetzungen sind optimal: Eine sehr hohe Nachfrage bei den Studienbewerbern wird begleitet von einer hohen Nachfrage nach Absolventen am Arbeitsmarkt in einer Region mit dem höchsten Wirtschaftswachstum Deutschlands. Das Potenzial für die vom Wissenschaftsrat als optimal erachtete Hochschulgröße von 3000 - 5000 Studierenden (entspricht Ausbauziel 2000) wäre bei der Fachhochschule Ingolstadt vorhanden. Bereits heute weist die Hochschule die drittstärkste Überlast aller bayerischen Fachhochschulen auf.

Eines der auch im Folgenden mitschwingenden Hauptziele der Hochschule ist es deshalb, nachhaltig zu wachsen und damit einen Beitrag zur Bewältigung des Studentenbergs zu leisten.

Eine Ausweitung bestehender Studiengänge ist dabei ebenso denkbar wie ein Betreten neuer von der Wirtschaft nachgefragter Themenfelder. Auch eine hochschulart-übergreifende polyvalente Ausbildung zum Lehramt an beruflichen Schulen gemeinsam mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kann Wirklichkeit werden.

Die FH Ingolstadt strebt an, nachhaltiges Wachstum auch unter Einbeziehung von Public Private Partnerships zu erreichen. Sie hat auf diesem Gebiet bereits Erfolge erzielt: Derzeit studiert mehr als jeder 5. Student dual an der FH Ingolstadt, d.h. in Kooperation mit Unternehmen, die hierfür teilweise beträchtliche Mittel bereitstellen.

Im Bereich der Forschung liegt die Hochschule mit einem Drittmittelvolumen von im Schnitt mehr als 20.000 € pro Professor und Jahr mit an der Spitze der bayerischen Fachhochschulen und erreicht bereits das Niveau mancher Universitäten. Die Forschungsaktivitäten werden seit dem Jahr 2004 über das hochschulinterne Institut für Angewandte Forschung abgewickelt.

Im Bereich der Weiterbildung wird eine ähnliche Entwicklung erwartet. Mit derzeit drei berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengängen im Angebot der Hochschule ist ein Einstieg geschafft. Eine Stabilisierung im Bereich dieser Masterstudiengänge wird angestrebt. Darüber hinaus sollen attraktive Einzelangebote für die Zielgruppe Akademiker in das Portfolio aufgenommen werden.

Die Fachhochschule Ingolstadt sieht sich auf mehreren Gebieten selbstbewusst im Benchmark-Bereich platziert. Als Beispiele seien genannt: Die Attraktivität bei den Studienbewerbern drückt sich durch die höchsten Grenznoten in der Mehrzahl der angebotenen Studiengänge aus. In allen Studiengängen mussten die Zulassungszahlen beschränkt werden. An der Hochschule sind mehr dual Studierende eingeschrieben als an allen anderen Hochschulen Bayerns zusammen. Einer der Studiengänge wird weitgehend drittmittelfinanziert betrieben. In den CHE-Rankings von 2004 bis 2006 sind die bewerteten Studiengänge in der überwiegenden Zahl der Kriterien in der Spitzengruppe positioniert, drei der fünf gerankten Studiengänge zählen zu den Top 10 in Deutschland. Der erste Student einer bayerischen Fachhochschule an der Bayerischen Eliteakademie kommt von der FH Ingolstadt. Die Hochschule erhielt 2002 als einzige Fachhochschule einen Anerkennungspreis im Rahmen der Innovationspreisverleihung der Bayerischen Staatsregierung. Im vergangenen Jahr erhielt sie neben zwei Universitäten den Internationalisierungspreis des Wissenschaftsministeriums. Kaum eine andere Fachhochschule weist einen so hohen Anteil an Drittmitteln für Forschung und Lehre aus wie die FH Ingolstadt.

Die Aufzählung könnte fortgeführt werden. Die Formulierung von Zielen war für die Hochschule deshalb nicht unproblematisch, weil einerseits die Strategie Stärken zu stärken verfolgt wird, aber andererseits das erreichte hohe Niveau für die Hochschule auf mehreren Gebieten nur schwer zu steigern ist.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen basiert im Wesentlichen auf den Empfehlungen der Expertenkommission WLB 2020. Diese hat Wegweisungen vorgegeben, die mit der an der Fachhochschule Ingolstadt eingeschlagenen Richtung deutlich in Einklang zu bringen sind. Beispielhaft seien genannt die Empfehlungen der Kommission zum Ausbau der dualen Studiengänge sowie zur Stärkung der angewandten Forschung an Fachhochschulen.

Zu den Empfehlungen im Einzelnen:

Da alle Studiengänge hoch nachgefragt sind, wurde das Studienangebot im Optimierungskonzept nicht in Frage gestellt. Entsprechend den Empfehlungen wurden in Betriebswirtschaft der Schwerpunkt Banken- und Portfoliomanagement nicht mehr angeboten und die Zahl der Schwerpunkte in der Informatik reduziert.

Die Empfehlung, zur Stärkung der Praxisnähe die an der FH Ingolstadt ohnehin angebotenen dualen Studiengänge weiterzuentwickeln, wurde umgesetzt durch die in Bayern als Novum anzusehende Einführung eines weitgehend drittmittelfinanzierten Bachelorstudiengangs Internationales Handelsmanagement.

Für die von der Expertenkommission empfohlene Verlagerung der fachwissenschaftlichen Anteile der Berufsschullehrerausbildung an die Fachhochschulen hat die FH Ingolstadt zusammen mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bereits vor einiger Zeit ein tragfähiges Konzept vorgelegt und ist jederzeit bereit, dieses zu realisieren.

Die Erhöhung des Stellenwerts der angewandten Forschung ist – wie von der Expertenkommission empfohlen – in der Umsetzungsphase. Das Projektvolumen im hochschulinternen Institut für Angewandte Forschung steigt seit Gründung im Jahr 2004 und hat die im Optimierungskonzept avisierte Summe von 1 Mio € pro Jahr bereits überschritten.

Kooperationen mit benachbarten Hochschulen bestehen in vielfältiger Weise. So werden die im Bereich der Weiterbildung angebotenen Masterstudiengänge ausschließlich in Kooperation mit benachbarten Hochschulen durchgeführt. Im Jahr 2005 zählte die Fachhochschule Ingolstadt zu den Gründungsmitgliedern des Hochschulnetzwerks der Greater Munich Area.

4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche Haushaltsmittel bereit gestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarung davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUVF) über die sowieso steigenden Belastungen durch die höhere Studierendenzahl hinaus geschaffen werden.

Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5.2 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fach-

hochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschule München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Meßgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.

- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2

Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungsverwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den

landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien:

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielvereinbarungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote

- zur Nutzung von eLearning-Angeboten
- Qualitative Aspekte
 - Evaluationsergebnisse

Ressourcen:

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele,

vereinbart zwischen der Fachhochschule Ingolstadt und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

5.1 Studienangebot

Ausgangssituation:

Die Fachhochschule Ingolstadt befindet sich derzeit im Rahmen des Bologna-Prozesses in der Umstellungsphase von den bisherigen Diplomstudiengängen hin zur zweistufigen Bachelor-/Masterstruktur. Es werden derzeit Bachelor- und / oder Diplomabschlüsse in den Studiengängen Betriebswirtschaft, Elektro- und Informationstechnik, Informatik, Internationales Handelsmanagement, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen vergeben. Konsekutiv werden die englischsprachigen Masterstudiengänge International Project Management und International Automotive Engineering angeboten.

Ziel:

Ab dem Wintersemester 2008/09 soll das Studienangebot der FH Ingolstadt komplett auf die zweistufige Studienstruktur mit Bachelor- und Masterstudiengängen umgestellt sein. Es soll kein Diplomstudiengang für Studienanfänger mehr angeboten werden.

Maßnahmen:

Zum Wintersemester 2006/07 werden die Diplomstudiengänge in Betriebswirtschaft und in Informatik durch Bachelorstudiengänge abgelöst. Zum Wintersemester 2007/08 soll dies für die Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen geschehen. Auch gibt es Überlegungen, den zweizügig startenden Studiengang

Maschinenbau zu teilen in zwei jeweils einzügig startende Studiengänge Maschinenbau und Fahrzeugtechnik. Die Studiengänge Maschinenbau, Fahrzeugtechnik und Wirtschaftsingenieurwesen sollen kapazitätsneutral modular aufeinander abgestimmt werden. Zum Wintersemester 2008/09 soll der Diplomstudiengang in Elektro- und Informationstechnik durch einen Bachelorstudiengang abgelöst werden. Es wird derzeit hochschulintern geprüft, ob der zweizügig startende Studiengang Elektro- und Informationstechnik geteilt werden kann in zwei jeweils einzügig startende Studiengänge Elektro- und Informationstechnik und Mechatronik. Der Studiengang Internationales Handelsmanagement wird bereits als reiner Bachelorstudiengang angeboten.

Die bestehenden konsekutiven Masterstudiengänge werden an die neuen Bachelorstudiengänge angepasst: International Project Management ab Sommersemester 2007 und International Automotive Engineering ab Sommersemester 2008. Vorbehaltlich des ministeriellen Einvernehmens wird aufbauend auf den Bachelorstudiengang Informatik ein neuer Masterstudiengang Informatik ab Sommersemester 2007, aufbauend auf die Ingenieur-Bachelorstudiengänge ein neuer Masterstudiengang Technische Entwicklung ab Sommersemester 2008 angeboten. In der beabsichtigten Endausbaustufe kann die FH Ingolstadt dann 8 Bachelorstudiengänge und 4 konsekutive Masterstudiengänge anbieten.

Zur Gewährleistung eines qualitätsgesicherten Studienangebots soll die Akkreditierung in Betriebswirtschaft und Informatik bis Ende 2008 abgeschlossen sein und in den weiteren Studiengängen nach Erteilung des Einvernehmens durch das Ministerium begonnen werden.

Ressourcen:

Die Umstellung vom Diplom auf die zweistufige Studienstruktur erfolgt kapazitätsneutral.

Indikator für die Zielerreichung:

Kein Diplomstudienangebot für Erstsemester ab Wintersemester 2008/09

5.2 Steigende Studierendenzahlen

Ausgangssituation:

Die FH Ingolstadt verzeichnet seit ihrer Gründung im Jahr 1994 steigende Zahlen bei Studienbewerbern, Studienanfängern und Gesamtstudierendenzahlen. Relativ zum

Ausbauziel ist sie die am drittstärksten belastete Fachhochschule Bayerns. Zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen trägt sie aus eigenem Antrieb bereits heute und verstärkt noch in den nächsten Jahren bei durch Schaffung von Stiftungsprofessuren in einem Umfang wie keine andere Fachhochschule. Der bereits angelaufene Betrieb des weitgehend drittmittelfinanzierten Studiengangs Internationales Handelsmanagement zur Erhöhung der Studierendenzahl ist als hochinnovativ zu werten.

Unabhängig vom folgenden punktuellen Ziel ist es Absicht der Hochschule, durch Erhöhung des Ausbauziels nachhaltig zu wachsen und damit einen Beitrag zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen zu leisten.

Ziel:

Unter Berücksichtigung der besonderen Anstrengungen der FH Ingolstadt zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen soll die Zahl der Studienanfänger bis 2008 weiter um 5 bis 10 % gesteigert werden.

Maßnahmen:

Im weitgehend drittmittelfinanzierten Bachelorstudiengang Internationales Handelsmanagement werden verstärkt Studienanfänger aufgenommen. Durch interne Umschichtungen soll versucht werden, eine zusätzliche Studiengruppe zu schaffen in einem noch zu definierenden bestehenden oder neuen interdisziplinären Studiengang (z.B. Mechatronik).

Ressourcen:

Es kommen eigene Ressourcen zum Einsatz.

Indikator für die Zielerreichung:

Erhöhung der Studienanfängerzahlen um 5 bis 10% (Basiszahl: 523 Studierende im 1. Fachsemester grundständiger Studiengänge im Studienjahr 2005/06)

5.3 Wirtschaftskooperationen in der angewandten Forschung

Ausgangssituation:

Ausgehend von den Empfehlungen der Expertenkommission WLB 2020 sieht sich die FH Ingolstadt bestätigt, ihren Weg im Bereich der angewandten Forschung fort-

zusetzten. Sie hat im Jahr 2004 ein hochschulinternes Institut für Angewandte Forschung gegründet. Professoren betreiben innerhalb dieses Instituts produktorientierte Auftragsforschung mit einem Projektvolumen von insgesamt derzeit mehr als 1 Mio € pro Jahr. Die enge Zusammenarbeit mit Auftraggebern aus der Wirtschaft gewährleistet die weitgehende Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis und ist in Verbindung mit der Organisation in einem hochschulinternen Institut als innovativ anzusehen. Die FH Ingolstadt stärkt damit ihr Profil im Bereich der angewandten Forschung im Automotive-Bereich.

Ziel:

Die Intensität der Wirtschaftskooperationen in der angewandten Forschung soll beibehalten werden. Eine weitere Steigerung erscheint aufgrund des hohen bereits erreichten Levels im Projektvolumen kaum möglich.

Maßnahmen:

Die laufenden Projekte sind zur Zufriedenheit der Auftraggeber zu bearbeiten, um Folgeaufträge zu generieren. Neue Auftraggeber sind zu akquirieren. Zur dauerhaften Sicherung der Bereitschaft zur Projektbearbeitung in der Hochschule sind Anreize für Professoren, Projektmitarbeiter und Verwaltung zu schaffen.

Ressourcen:

Aus Mitteln des Innovationsfonds stellt das Ministerium 90.000 € zur Verfügung.

Indikator für die Zielerreichung:

Höhe der Drittmiteinnahmen (Basiszahl TG 71, 72, 77, 93, 94, 111 05 wie im Optimierungskonzept: 1.629 Mio € im Haushaltsjahr 2005)

5.4 Wirtschaftskooperationen in der dualen Ausbildung

Ausgangssituation:

Als gemeinsames Ziel aller Fachhochschulen ist bereits formuliert, die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen nachhaltig und spürbar zu fördern und damit eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden herbeizuführen. Die FH Ingolstadt kooperiert bereits mit diversen Unternehmen im Bereich des dualen Studiums. Unter dualem Studium versteht die Hochschule Bildungsangebote, in denen die Studierenden neben ihrem regulären Studium vertraglich an Unternehmen

gebunden sind, um dort in einem Verbundmodell eine gewerbliche oder kaufmännische Berufsausbildung zu absolvieren oder in einem Stipendiatenmodell eine vertiefte Praxis zu erhalten. Die FH Ingolstadt folgt damit ebenfalls den Empfehlungen der Expertenkommission WLB 2020 zum Ausbau solcher Bildungsangebote. Derzeit sind an der FH Ingolstadt mehr dual Studierende eingeschrieben als an allen anderen Hochschulen Bayerns zusammen. Die intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im dualen Studium ist verbunden mit der Generierung von Drittmittelannahmen ein Novum und damit hochinnovativ. Die FH Ingolstadt stärkt damit gleichzeitig ihr Profil im Bereich des dualen Studiums.

Ziel:

Die Intensität der Wirtschaftskooperationen in der dualen Ausbildung soll beibehalten werden. Eine weitere Steigerung erscheint aufgrund des hohen bereits erreichten Anteils dual Studierender kaum möglich und sinnvoll.

Maßnahmen:

Die Hochschule wird versuchen, die dualen Studiengänge im bisherigen Maße weiter zu betreuen und den enormen personellen Aufwand für Entwicklung und Einführung sowie Durchführung, Evaluation und Akkreditierung der dualen Ausbildungsprojekte zu halten.

Ressourcen:

Es kommen eigene Ressourcen zum Einsatz.

Indikator für die Zielerreichung:

Anteil der dual Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (Basiszahl: 400 dual Studierende im WS 2005/06)

5.5 Master-Netzwerk der GMA-Hochschulen

Ausgangssituation:

Mit der Unterzeichnung eines „Letter of Intent“ am 28.07.2005 legten die sieben bayerischen Fachhochschulen Augsburg, Ingolstadt, Landshut, München, Rosenheim, die Universität der Bundeswehr/Fachhochschulstudiengänge und die Katholische Stiftungsfachhochschule München den Grundstein für das Hochschulnetzwerk „Grea-

ter Munich Area“ (GMA). Es ist das Ziel dieses Verbundes, die Exzellenz seines Angebotes in der Lehre, Weiterbildung und angewandten Forschung durch Zusammenarbeit in definierten Schwerpunktbereichen weiter zu erhöhen.

Ziel:

Um vorhandene Ressourcen effizient und synergetisch zu bündeln sowie die in der Region „Greater Munich Area“ verankerte Kompetenz noch deutlich wahrnehmbarer zu positionieren, soll ein Netzwerk der Masterstudienangebote der GMA-Hochschulen etabliert werden, das auch eine Sicherung und einen Ausbau der Studierendenzahlen zur Folge haben wird. Zusätzlich sollen bereits vorhandene Weiterbildungsangebote aufeinander abgestimmt und ausgebaut werden. Organisation und Marketing der Weiterbildung werden mit einem der großen deutschen Weiterbildungsanbieter als Plattform, dem Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft, weiterentwickelt.

Maßnahmen:

Mit Hilfe einer weiteren konsequenten Modularisierung der Masterstudiengänge kann auch die Studienorganisation deutlich verbessert werden. Wochenendangebote, Blockveranstaltungen, eLearning und weitere innovative Lehrformen fördern dabei die Studierbarkeit unabhängig vom Wohnort des Studierenden.

Darüber hinaus werden die beteiligten Fachhochschulen ihre strategische Planung im Weiterbildungs- und Masterbereich aufeinander abstimmen sowie verlässliche Strukturen zur Anerkennung von Studienleistungen schaffen.

Notwendige Ressourcen:

- Eine Planstelle (BAT IVa) für alle GMA-Hochschulen ab 1.4.2007, zunächst befristet auf zwei Jahre (angesiedelt an der FH München)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen zur Etablierung des Master-Netzwerks an der FH Ingolstadt für den Zeitraum 2006 - 2008 in Höhe von insgesamt EUR 20.000,-

Indikator für die Zielerreichung:

- Dokumentierte Kooperationen zwischen GMA-Hochschulen

5.6 Internationale Praktika für Studierende

Ausgangssituation:

Studierende sammeln ihre internationale Erfahrung während des Studiums heute vorwiegend durch Studienaufenthalte an Partnerhochschulen der FH Ingolstadt. Während diese Studienaufenthalte von der Hochschule gefördert werden, wird der Vermittlung von Praktika in Unternehmen im Ausland bisher keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Erfahrungsgemäß verlängern Studienaufenthalte im Ausland trotz vielfältiger Anrechnungsmöglichkeiten die Studiendauer. Für Praxissemester trifft dies nicht zu. Mit Einführung der Bachelorstudiengänge und der damit verbundenen Verdichtung des Studiums sowie der Erfordernis der Reduzierung der Studiendauer gewinnt die Ableistung des praktischen Studiensemesters im Ausland zunehmend an Bedeutung. Die zielgerichtete aktive Unterstützung der Studierenden bei der Suche nach einer Praktikantenstelle bei einem Unternehmen im Ausland ist als innovativ anzusehen. Bei einer Ausrichtung auf Automotive-Unternehmen würde auch das Profil der Hochschule weiter gestärkt. Das Modell wäre auch übertragbar auf andere Hochschulen.

Ziel:

Es sollen mehr Studierende als bisher ihr praktisches Studiensemester im Ausland verbringen. Die Studiendauer soll damit tendenziell gesenkt werden.

Maßnahmen:

Ähnlich wie die Unterstützung der Studierenden für einen Studienaufenthalt an einer Partnerhochschule im Ausland durch das Akademische Auslandsamt sollen auch Praxissemester bei Partnerunternehmen im Ausland aktiv gefördert werden (Projekt PiA – Praktikum im Ausland). Die durchzuführenden Aktivitäten werden sich analog zu den bisherigen vielfältigen Aktivitäten des Akademischen Auslandsamtes und der beauftragten Hochschulprofessoren entwickeln allerdings fokussiert auf internationale Partnerunternehmen und nicht Partnerhochschulen. Als Hauptaufgabe ist die Suche nach interessierten Partnerunternehmen anzusehen.

Ressourcen:

Das Ministerium stellt ab 1. 4.2007 eine halbe Planstelle BAT IVa für die Dauer von 2 Jahren zur Verfügung.

Indikator für die Zielerreichung:

Erhöhung der Zahl der Studenten im internationalen Praxissemester im Vergleich zum derzeitigen Iststand (Basiszahl: 24 Studierende im Studienjahr 2005/06)

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis Hochschule 2008 aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet.

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6. 1 Berichterstattung

Die Fachhochschule Ingolstadt berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele (qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Ingolstadt erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu ver-

treten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....
Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....
Prof. Dr. Gunter Schweiger
Präsident der
Fachhochschule Ingolstadt